

II-8514 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM  
FÜR  
AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN

Wien, am 3. August 1989

Ballhausplatz 2, A-1014 Wien  
Tel. (0 22 2) 531 15/0

GZ 502.23.01/99-GSK/89

DVR: 0000060

Schriftliche Anfrage der Abgeordneten  
zum Nationalrat Dr. Gugerbauer und Gen.  
betr. die österreichische Imagepflege  
in den USA (Nr. 4183/J-NR/89)

4008 IAB  
1989 -08- 24  
zu 4183 J

An den

Herrn Präsidenten des Nationalrates

Parlament  
1017 Wien

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Gugerbauer, Dr. Frischenschlager haben am 12. Juli 1989 unter der Nr. 4183/J an mich eine schriftliche Anfrage betreffend die österreichische Imagepflege in den USA gerichtet, welche den folgenden Wortlaut hat:

- "1. Wie hoch sind die Kosten, die durch die Image-Pflege der Errichtung zweier Lehrstühle in Stanford und Minnesota dem österreichischen Steuerzahler erwachsen?
2. Welche Mittel stehen der Image-Pflege von Österreich in den USA zur Verfügung?
3. Wie werden diese Mittel eingesetzt und welche Erfolge erzielt man damit?"

Ich beehre mich, diese Anfrage wie folgt zu beantworten:

Zu 1:

1. Im März 1977 wurde auf Grund eines Beschlusses des "Österreichischen Nationalkomitees 200 Jahre USA" im Zusammenhang mit den 200-Jahr-Feiern der USA der

Universität Minnesota 1 Mio \$ zur Einrichtung eines "Center for Austrian Studies" und der Universität Stanford \$ 450.000,-- zur Einrichtung eines Österreich-Lehrstuhls (Visiting Professorship of Austrian Studies) als Geschenk der österreichischen Bevölkerung übergeben. Zur Finanzierung dieser Aktion war ein Fonds gegründet worden; die Summe der darauf eingezahlten Spenden war durch die österreichische Bundesregierung verdoppelt worden.

2. Österreichischerseits war man damals zur Auffassung gekommen, dass die beiden Einrichtungen als US-Einrichtungen entstehen, von österreichischer Seite hinsichtlich Durchführung und Programmgestaltung daher keine Einflüsse geltend gemacht werden sollten. Dementsprechend sitzt nur im Advisory Committee des Minnesota-Center ein Vertreter des ÖKI New York. Die Entscheidungen betreffend beide Einrichtungen liegen jedoch ausschliesslich im autonomen Bereich der jeweiligen Universität.
3. Das amerikanische Echo auf das Geschenk war überaus positiv. Für die österreichische Wissenschaft hat sich im besonderen Stanford, anfangs aber auch Minnesota als gute Basis für Kontakte, und zwar weit über die jeweilige Universität hinaus bewährt:

3.1. In Stanford hatten die jeweiligen (österreichischen) Lehrstuhlinhaber im Laufe der Jahre durchschnittlich 20 - 30 Studenten, was für eine US-Universität als sehr gut zu qualifizieren ist (im allgemeinen weisen lediglich Hauptvorlesungen eines Ordinarius einen besseren Besuch auf; auch an österreichischen Hochschulen dürften Gastprofessoren kaum über grössere Hörerzahlen verfügen). Als Kontakt- und Vermittlungsstelle hat Stanford, eine der bedeutenden US-Universitäten, im Laufe der Jahre sicher ausgezeichnete Dienste geleistet. Fast alle Gastprofessoren weisen in ihren Berichten darauf hin, dass ihr Aufenthalt

- 3 -

wertvoll und bereichernd war. Sämtliche Gastprofessoren haben, oft über Vermittlung der österreichischen Vertretungsbehörden, ihren Aufenthalt dazu benützt, auch an anderen amerikanischen Universitäten Vorlesungen zu halten, an Tagungen teilzunehmen und Kontakte zu pflegen. Diese Tätigkeit hat sich ohne Zweifel positiv auf das Image Österreichs in den USA ausgewirkt.

3.2. Das Center in Minnesota war von vornherein als Studienzentrum konzipiert. Diese Rolle hat es insbesondere durch die jährliche Veranstaltung eines Symposiums zu einem österreich-spezifischen Thema sowie der jährlichen "Robert Kann Memorial Lecture", durch Vermittlung von Kontakten sowie durch die Herausgabe eines "Austrian History Yearbook" und einschlägiger Publikationen (z.B. Austrian Studies Newsletter) wahrzunehmen versucht. Leider ist das Center in Minnesota im Laufe der Jahre aus verschiedenen Gründen mehr und mehr in eine Isolation innerhalb der Universität selbst bzw. auch in der akademischen und allgemeinen Öffentlichkeit geraten. Diese Entwicklung hing mit der Persönlichkeit des 1988 zurückgetretenen Leiters zusammen, der in der Universität wenig integriert und zudem in keiner Weise in der Lage war, dem Center die unbedingt notwendige Attraktivität nach aussen zu verleihen. Tatsächlich war die Teilnahme an Veranstaltungen des Center oft sehr gering und nicht befriedigend.

Derzeit befindet sich das Center in einer Übergangsphase. Ab Frühjahr 1990 wird der neue Leiter, Prof. GOOD, Wirtschaftshistoriker, 1943 geboren, derzeit Temple University Philadelphia, sein Amt übernehmen. Auch soll das "Austrian History Yearbook", dessen Herausgabe eine mehrjährige Verzögerung erfahren hat, neu belebt werden.

4. Das ha. Ressort übernimmt jährlich die Kosten der Vortragsreisen österreichischer Wissenschaftler in den USA, wobei nach Möglichkeit eine Teilnahme am jährlichen Symposium in Minnesota eingeplant wird. Abgesehen von

- 4 -

diesen Reisekosten erwachsen dem österreichischen Steuerzahler derzeit durch den Österreich-Lehrstuhl an der Universität Stanford und das "Center for Austrian Studies" an der Universität Minnesota keinerlei Kosten.

Zu 2:

1. Die Imagepflege Österreichs zählt weltweit zu den Schwerpunkten der Tätigkeit der österreichischen Vertretungsbehörden. Alle von den Vertretungsbehörden durchgeführten Veranstaltungen dienen letztlich über den jeweiligen konkreten Anlass hinaus der Förderung des Rufes und des Ansehen Österreichs im Ausland. Dies gilt ebenso für die individuelle Kontaktpflege und Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen Mitarbeiter der österreichischen Vertretungsbehörden im Ausland. Diesen stehen derzeit allerdings infolge des 1978 verfügten Einfrierens der für diesen Zweck gebundenen Mittel nur mehr die Hälfte der dafür vorgesehenen Ansätze, verglichen mit vor 10 Jahren, zur Verfügung. Dies obwohl in den USA diese Tätigkeit in den vergangenen Jahren besonders wichtig geworden ist. Zielgruppen der Imagepflege waren vor allem die Vertreter der Administration, des Kongresses, Vertreter der Medien, Multiplikatoren, Auslandsösterreicher und ehemalige Österreicher, sowie die jüdische Gemeinde.
2. In Anbetracht der besonderen Situation, in der sich Österreich in den USA in den vergangenen Jahren befand, wurden den dortigen Vertretungsbehörden darüber hinaus für Einzelveranstaltungen besonderer Art zusätzliche Mittel in der Höhe von öS 275.000,- im Jahre 1988 und bisher ca. öS 150.000,- im laufenden Jahr zur Verfügung gestellt.
3. Zur speziellen Betreuung der Medien standen im Jahre 1988 aufgrund der Zuweisung eines Sonderkredites für Öffentlichkeitsarbeit in den USA hierfür öS 735.000,- und im Jahre 1989 öS 810.000,- zur Verfügung.

- 5 -

4. Im Rahmen des "Gedenkjahres 1938" stand dem Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten im Jahre 1988 ein Sonderbudget in der Höhe von öS 5,6 Mio. zur Verfügung und zwar öS 4 Mio. unter dem Titel "Auslandsösterreicher" und öS 1,6 Mio. für Auslandskulturpolitische Aktivitäten. Ein Grossteil dieses Betrages wurde für die Imagepflege in den USA verwendet.

Zu 3:

1. Die angeführten Mittel wurden wie folgt verwendet:

- Repräsentationsausgaben: gezielte Kontakte mit Meinungsbildnern und Vertretern der Administration und des Kongresses sowie der jüdischen Gemeinde in den USA
- Ausserordentliche Zuschüsse: Veranstaltungen der Vertretungsbehörden (Informationsveranstaltungen, Kulturabende, Diskussionsrunden, Vorträge)
- Sonderkredit für Öffentlichkeitsarbeit  
1988:  
öS 685.000,- für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit: Betreuung von Journalisten, Lancierung von Artikeln  
öS 50.000,- Kontakte des Wissenschaftsattachés zur Verbesserung der Kenntnis über österreichisches know-how und Stand der Wissenschaft.  
1989:  
öS 665.000,- für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit  
öS 50.000,- Wissenschaftsattaché  
öS 92.000,- Finanzierung einer Fernsehserie über Österreich und Ankauf von Master Kopien zur weiteren Verteilung
- Sonderbudget Gedenkjahr 1938:  
Intensivere Betreuung der Auslandsösterreicher in den USA (etwa Einladung von 100 ehemaligen Österreichern in die alte Heimat und gezielte Veranstaltungen (Ausstellung über

- 6 -

den österreichischen Widerstand, Publikation zeitgeschichtlicher Bücher, Veranstaltung von Symposien, Seminaren, etc.).

2. Die Erfolge der Imagepflege sind naturgemäss schwer quantifizierbar. Jedenfalls konnte durch die Kontaktpflege und Informationstätigkeit der Vertretungsbehörden (konsequenter Hinweis auf die geostrategische Lage Österreichs, seine lebendige Demokratie seine ideologische Zugehörigkeit zum Westen sowie die stattfindende Auseinandersetzung mit seiner jüngsten Vergangenheit), im Rahmen von Einzelgesprächen und Veranstaltungen, aber auch aufgrund entsprechender Anstrengungen im Inland (Gedenkjahr 1938) besonders im letzten Jahr eine Trendumkehr erzielt werden.

Der Bundesminister  
für auswärtige Angelegenheiten:

